

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz; Nachrichten.

A u s R o m.

Im April 1835.

Bei der vor einiger Zeit Statt gehaltenen Abreise des berühmten französischen Malers Horace Vernet nahmen die deutschen Künstler die Gelegenheit wahr, dem großen Künstler ihre hohe Achtung und Anerkennung durch ein äußerst glänzendes Abschiedsfest öffentlich kund zu geben. Dasselbe fand in einem dazu sinnreich ausgeschmückten großen Saale im hiesigen Palaste Ruspoli Statt, und überstrahlte wirklich alle Feste, die seit langen Reihen von Jahren hier von Künstlern gefeiert wurden. Gegen 170 Personen, worunter sich die ersten hier lebenden Künstler und angesehensten Fremden aller Nationen befanden, nahmen Theil an diesem Ehrenmahl, welches in Betreff der dabei herrschenden Freude, Munterkeit und Scherze vielleicht seines Gleichen suchen dürfte. Der Künstler ward von Thorwaldsen und dem alten Nestor Maler Reinhardt feierlich mit einem Lorber bekränzt, bei welcher Gelegenheit ein von Firmenich gedichteter Abschiedsgruß gesungen wurde, der vielen Anwesenden Thränen der Rührung entlockte. Vernet ward so ergriffen, daß er nur einige Worte des Dankes hervorstammeln konnte. Es wurden außerdem Reden in den verschiedensten Sprachen gehalten. — Vernet wird, nachdem er sich in Paris eine Zeit lang aufgehalten, eine große Reise antreten, auf welcher er alle Schlachtfelder Napoleon's besuchen wird, um sie an Ort und Stelle genau zu zeichnen, da er gesonnen ist, alle von Napoleon gelieferten Schlachten in großen Bildern darzustellen. Jedem, welchem die Schnelligkeit, womit dieser Künstler arbeitet, nicht bekannt ist, wird dieses ein riesenhaftes und fast unmögliches Unternehmen dünken, zumal da der Künstler schon so ziemlich in den Jahren vorgerückt ist; wir jedoch sind der Meinung, daß er sein Vorhaben gänzlich ausführen werde. Vernet dürfte wohl einer der fruchtbarsten jetzt lebenden Maler seyn.

Das Carneval war dieses Jahr äußerst glänzend und munter. Die Anzahl der herzugeströmten Fremden war außerordentlich groß. Das Werfen mit den Confecten und Blumen steigert sich fast mit jedem Jahre, heuer schien es wohl den höchsten Punkt erreicht zu haben, denn wie ein Platzregen rasselte es allenthalben, und der ganze Corso war in Wolken von Mehl eingehüllt. Aus einigen Fenstern goß es forbweise auf die Wagen herab. Es wurden gleichsam wüthende Schlachten auf diese Weise geliefert. Am Abend des Fastnacht-Dienstags, welcher durch die zahllosen brennenden Mocoli (Wachskerzchen) den Corso

gleichsam in ein Feuermeer umwandelte, stieg die Freude wirklich zur Raserei, man jauchzte brüllend rings umher vor wilder Lust. An diesem Tage stellten mehre deutsche Künstler auf einem großen Wagen den Olymp dar, dessen aufs drolligste karrirte Götter und Göttinnen selbst von den Römern als die belustigendsten und sinnreichsten Masken auf dem ganzen Corso anerkannt wurden.

Die Theater sind die Fastenzeit hindurch alle geschlossen. Das Personal der verschiedenen Theater war in diesem Winter nicht besonders ausgezeichnet. Die ersten Sängern in den beiden hiesigen Opernhäusern waren zwei Wienerinnen, Fräul. Unger im Theater Apollo und Fräul. Evek im Theater Valle. Die Erstere wird von den Italienern beinahe vergöttert; in Genua hat man ihr, als sie nach der Vorstellung nach Hause fuhr, die Pferde des Wagens ausgespannt und sie unter dem größten Jubelgeschrei nach ihrer Wohnung gezogen. Hier in Rom sind mehre Lobgedichte auf dieselbe erschienen und allenthalben sieht man ihr Portrait. Sie hat wirklich eine sehr schöne und ausgebildete Stimme. — Die Chöre in beiden Theatern waren jämmerlich schlecht. — Das Schauspiel war nicht glänzender bedacht, mit Ausnahme des vortrefflichen Komikers Taddeo im Theater Araentina waren die Schauspieler aller Theater mehr oder weniger mittelmäßig. Man hört jetzt auf der italienischen Bühne hauptsächlich Uebersetzungen aus dem Französischen, und es ist dieses den Italienern um so weniger zu verzeihen, da sie eine Menge der vortrefflichsten Lustspiele in ihrer eigenen Literatur besitzen. Sehr zahlreich besucht war diesen Winter das Volkstheater Palicorda, wo nur im Römischen Dialekte geschriebene Stücke aufgeführt werden. Die Schauspieler dieses Theaters sind gewöhnlich aus der untern Klasse der Römer und Trasteveriner, welche sie auf der Bühne darstellen, daher spielen sie meistens vortrefflich und mit der größten Naturwahrheit. Sie brauchen nur die Rolle, die sie den Tag über an den Straßenecken unter den Facchini und Carrettieri spielen, des Abends auf der Bühne fortzusetzen, so ist ihr Spiel ausgezeichnet. Bei diesen Stücken ist es eine nothwendige Bedingung, daß jeder Akt mit einer derben Prügelei ende, sonst können sie gar keine Ansprüche auf den Beifall der Zuhörer machen. Die Zuhörer spielen meistens mit, indem sie bei jeder Gelegenheit ihre oft höchst treffenden Bemerkungen als Würze und Salz hinzugeben. Zu den beliebtesten Stücken dieser Art gehören: Il meo Patacca und La nozze di Marco Pepe, welche deshalb den ganzen Winter hindurch abwechselnd gegeben wurden. Wer den Römischen Volkscharakter genau kennen lernen will, muß in dieses Theater gehen —

(Der Beschluß folgt.)

B e r i c h t i g u n g
der „Pilgrimschaft“ in Nr. 108 der Abendzeitung (Ste Stanje).

Zweideutig eitler „Weltfrohinn“
Wär' frommen Pilgern kein Gewinn!
Den nehme nur der Seher hin.
Doch strahlt in Beider Angesicht
Des stillen Weltfrohsinnes Licht:
So fehlt das Heil des Einmuths nicht.

Tr.